

Diskussionen in Landtags-Atmosphäre

Wirtschaftsstaatssekretär Steffen Saebisch zu Besuch in der Vogelsbergschule – Nachhaltigkeit großes Thema

LAUTERBACH (ti). Seit dem vergangenen Schuljahr bietet die Vogelsbergschule Lauterbach als neuen Bereich das berufliche Gymnasium Umwelt an. Die Schüler dieser Klasse haben sich in der vergangenen Woche an einem Projekttag mit dem Thema Nachhaltigkeit beschäftigt und diskutierten gestern mit Wirtschaftsstaatssekretär Steffen Saebisch (FDP) unter anderem über das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG), Strompreiserhöhungen und Windkraftanlagen.

Zunächst informierten Schulleiter Holger Arnold, sein Stellvertreter Ulrich Metzendorf und Bettina Kreuzer, Abteilungsleiterin für das berufliche Gymnasium, den Staatssekretär über die Schule und den neuen Bereich Umwelt. „Man muss auch am Standort Schule dem demographischen Wandel entgegenwirken und ihn attraktiv gestalten“, erklärte Arnold. Deshalb gebe es immer wieder Kooperationen mit Innungen und Handwerkskammern. Saebisch begrüßte das und ging auf die Verjüngung der Belegschaften in den Betrieben ein. „Ich halte sie auf lange Sicht nicht für nachhaltig, wir brauchen auch die älteren Arbeitnehmer.“ Die Schule sitze an einer strategisch wichtigen Stelle, da sie den Jugendlichen vermitteln könne, mit der veränderten Situation auf dem Arbeitsmarkt umzugehen. Denn heute sei jeder wichtig, aus sozialen und ökonomischen Gründen.

Kreuzer stellte anschließend den Bereich Umwelt vor, der einen Mix aus Umweltökonomie und Umwelttechnik bietet.

Wobei die Technik ein interdisziplinäres Fach darstellt. „Wir freuen uns über diesen Mix, da so ein breites Angebot möglich ist“, sagte sie. Saebisch sprach sich auch für die bewusste Förderung junger Frauen für MINT-Berufe (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) aus, die an der Vogelsbergschule auch betrieben wird. Und gerade die Verbindung von Wirtschaft und Wissenschaft – wie im Bereich Umwelt – sei zukunftsweisend. Kreuzer betonte auch die versuchte Anbindung der Schüler an die Wirtschaft und die Exkurse, die ihnen ermöglicht werden, wie Betriebsbesuche.

Die zwölf Schülerinnen und Schüler und ihr Klassenlehrer Carsten Kropf begrüßten den Staatssekretär dann zur Diskussion, die in der Runde geführt wurde. Saebisch hoffte im Vorfeld, alle Fragen der Schüler beantworten zu können. Zunächst berichteten sie von ihrem Projekttag zur Nachhaltigkeit und gaben dann die Fragen, die in der vergangenen Woche aufgetaucht waren, an den Staatssekretär weiter.

Beispielsweise lag den Schülern am Herzen, ob es gerecht sei, dass die Energiewende zu Lasten der Verbraucher gehe. Saebisch sagte dazu ganz klar nein, allerdings sei es ein hochkomplexes Thema. „Denn bei bestimmten Wetterlagen kann der Strom nicht ins Netz eingespeist werden, so dass er ins Ausland geht. Beispielsweise Österreich, die ihn dann gern wieder an uns zurückverkaufen, wenn wir ihn brauchen“, erklärte er. Denn die Energiepreise seien definitiv eine soziale Frage, man brauche deshalb ein Quotenmodell, um mehr Gerechtigkeit zu schaffen.

Auf die Frage wie man als Privatperson zur Nachhaltigkeit beitragen könne, fand



Klassenlehrer Carsten Kropf, Schulleiter Holger Arnold und Wirtschaftsstaatssekretär Steffen Saebisch (von links nach rechts) in der Diskussionsrunde. Fotos: Vonderheid

Saebisch zahlreiche Vorschläge. Beispielsweise die Wahl des Urlaubsortes und des Transportmittels dorthin. Oder das Konsumverhalten zu Hause – Licht ausschalten und Geräte im Standby-Modus. Oder man könne Produkte aus der Region kaufen. Das Bewusstsein habe sich in eine falsche Richtung verändert. „Es wird immer nur über die Energiewende gesprochen und leider viel zu selten darüber, wie man Energie einfach einsparen kann“, betonte er. Denn in diesem Bereich sei das Potenzial enorm groß.

Warum es im Vogelsberg so viele Windräder gibt, interessierte die Schüler ebenfalls, schließlich haben viele von ihnen die regenerative Energie direkt vor der Haustür. Der Vogelsberg sei eine windintensive Gegend und der Investor wolle maximalen Profit aus einer solchen Anlage herausheben. Deshalb gibt es Gutach-

ten, die die windaffinen Gegenden ausweisen. Dass man da natürlich mit dem Naturschutz in Konflikt gerate, sei beinahe nicht zu vermeiden.

Hier fange die Politik an, spannend zu werden, denn aus der Kernenergie habe man heraus gewollt, weil sie zu gefährlich war, und nun müsse es Alternativen geben. „Für die Menschen wollen wir eine lebenswerte Umwelt erhalten und die Windräder eben nicht direkt vor einem Wohnhaus platzieren und je mehr Kriterien man aufstellt, desto weniger Gebiete können genutzt werden“, erklärte Saebisch. „Offshore-Anlagen seien zwar eine gute Idee, aber auch teuer und es gibt zu wenig Leitungen, um den Strom zu transportieren.“

Bezüglich der Transparenz glaubt er, dass es sehr viele Desinformationen gibt, so dass sogar viele Politiker keinen Durchblick mehr haben. „Aber irgendwann muss man sich in einer Demokratie einigen und deshalb bin ich auch sehr dafür, das weitere Vorgehen mit einer Volksabstimmung zu klären“, sagt er. Im Bereich Nachhaltigkeit spricht er sich dafür aus, nicht nur deutsch zu denken, sondern auch die Nachbarn mitzunehmen, beispielsweise Polen oder Tschechien.

Arnold betonte am Ende der Diskussion, dies sei kein alltäglicher Abschluss eines Projekttag gewesen und Saebisch sagte, dass im hessischen Landtag ähnliche Fragen diskutiert würden, allerdings nicht in dieser Tiefe. „Aber ich fand es sehr interessant und würde wiederkommen. Oder ihr schaut euch einmal unsere Projekte in Wiesbaden an“, lud er die Schüler ein.



Viele Fragen gab es an den Wirtschaftsstaatssekretär.